

Frisiersalon ohne Kunden – Azubis lernen am Kunstkopf

Ab sofort erhalten die rund 250 Friseurlehrlinge der Innungen Lübeck und Ostholstein ihre überbetriebliche Unterweisung im Ausbildungssalon der Kammer.

VON JOACHIM STURM

„Haare wachsen immer.“ Mit dieser profanen Feststellung warb die Hamburgische Starfriseurin Manneaz Hagen gestern für ihren Berufsstand, der für sie – einer der schönsten, vielseitigsten und auch krisensichersten – ist. Hagen war anlässlich der Einweihung des neuen Ausbildungssalons für Friseurlehrlinge zu einem Vortrag und einem kurzen Showfrisieren nach Lübeck gekommen. „Aber der Friseur ist nicht nur Handwerker, sondern auch Künstler, Psychologe und Kaufmann“, erläuterte die 38-jährige den Zuhörern aus der Handwerkerkammer sowie von zahlreichen Innungsmitgliedern ihre Unternehmensphilosophie (www.kommung-friseur.de).

Die gilt natürlich für jeden Friseurbetrieb. Von diesem



Die Hamburger Starfriseurin Manneaz Hagen (39, li.) weiht gestern den neuen Ausbildungssalon der Handwerkerkammer ein. Dabei schaute ihr die Auszubildende im zweiten Lehrjahr Nadine Rahmund (23) über die Schulter. Model Simone Bannasch (26) freute sich über eine trendy Lockenfrisur. Foto: GPH, SLZ

Standpunkt aus betrachtet erlernen die Friseurlehrlinge ebenfalls sehr abwechslungsreichen und anspruchsvollen Beruf, besetzte Horst Kruse, Präsident der Handwerkerkammer Lübeck. Eine Handwerkerliche Ausbildung bürgt für Qualität. „Neben der Ausbildung im Betrieb denken die im Ausbildungssalon stattfindenden Lehrgänge

der Vervollständigung und Vertiefung der fachpraktischen Ausbildung. Der Salon wurde in der Reformzeit von nur vier Monaten umgeplant und ausgestattet. Die Kosten beliefen sich dabei auf insgesamt 270 000 Euro, von denen die Hälfte das Land Schleswig-Holstein übernimmt hat. Außerdem tragen die Lehrlinge

zahl der Lehrlinge. In vergangenen Jahr bringen in Deutschland 17 000 Lehrlinge, mehrheitlich Frauen, ihre Friseur-Ausbildung zu – das war ein Plus von 4,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das ist, insofern bemerkenswert, weil die Zahl der auszubildenden Betriebe um vier Prozent auf 20 000 zurück gegangen ist.